

Inklusion – Rückblick

3 Jahre Inklusion - ein persönlicher Rückblick

Wie hat sich durch Inklusion mein Unterricht verändert?

Erster Kontakt mit Inklusion

Meinen ersten Kontakt mit Inklusion hatte ich vor drei Jahren, als ich als mobile Reserve eine Partnerklasse übernahm. Es stellt sich mir nun die Frage, inwiefern sich mein Unterricht durch die Anforderung einer inklusiven Beschulung verändert hat.

Öffnung des Unterrichts

Auf Grund der enormen individuellen Unterschiede innerhalb des Klassenverbandes erschien es mir notwendig, meinen Unterricht zu öffnen, damit die Schüler gemäß ihrer Fähigkeiten arbeiten konnten. Gleichzeitig erhoffte ich mir, dass durch die Öffnung auch eine Förderung im Klassenverband ermöglicht werden konnte.

Wir beginnen nun jeden Tag mit zwei Stunden Freiarbeit. Anfangs stellte sich mir die Frage, wie ich diese Zeiten organisieren sollte. Ich wollte den Schülern möglichst viel Eigenverantwortung übertragen, sie selbstständig arbeiten und auswählen lassen. Dabei wollte ich aber auch den Überblick über den Lernstand behalten und den Lehrplan erfüllen. Mittlerweile habe ich eine Form gefunden, die Vorgaben und Freiheiten sinnvoll miteinander verknüpft.

Organisation des Unterrichts

Selbstbestimmung

In Phasen der Freiarbeit können die Schüler selber bestimmen, mit welchem Thema und mit welchem Fach sie sich beschäftigen. Auch dürfen sie grundsätzlich selber entscheiden, ob sie alleine, zu zweit oder in der Gruppe arbeiten wollen. Stellt sich heraus, dass die gewählte Sozialform nicht sinnvoll gewählt ist, greife ich natürlich ein.

Kontrolle des Lernfortschritts

Grundsätzlich müssen die Schüler alle Aufgaben, die sie in offenen Phasen bearbeiten, in ihrem Freiarbeitsheft festhalten. Die Hefte sammle ich regelmäßig ein, um einen Überblick über den aktuellen Stand jedes einzelnen Schülers zu erhalten. Wenn ein Schüler ein Fach oder mehrere vernachlässigt, greife ich ein. Individuelle Kommentare halte ich auf der letzten Heftseite mit Datum versehen fest und lasse sie gegebenenfalls von den Eltern unterschreiben.

Helfersysteme

Helfersysteme schaffen mir Freiräume, die ich zur individuellen Förderung sinnvoll einsetzen kann. Es gibt immer Schüler, die einen The-

3 Jahre Inklusion - ein persönlicher Rückblick

menbereich bereits verstanden und möglicherweise schon fertig bearbeitet haben. Diese setze ich gezielt zur Hilfestellung für ihre Mitschüler ein. Häufig suchen die Schüler sich aber auch selber Helfer, wenn sie noch Unterstützung benötigen.

Aufarbeitung der einzelnen Fächer

Mathematik In Mathematik habe ich mir Ideen aus der Jahrgangsmischung abgeschaut. **Ich habe den gesamten Mathematikstoff in Bausteinen** vorbereitet. Auf diese Weise können die Schüler einen Großteil des Stoffes selbständig bearbeiten. **Zur Differenzierung** habe ich Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus und offene Aufgabenstellungen eingebaut. Forscheraufgaben und freiwillige Zusatzaufgaben kommen ergänzend dazu.

Einführungsstunden zu den einzelnen Themenbereichen finden grundsätzlich im Klassenunterricht statt. Allerdings halte ich nur selten den 45-Minutenrhythmus ein. Vielmehr beginne ich die Einführung und schicke dann zügig die Kinder, die meine Hilfe nicht mehr benötigen, zu ihren individuellen Übungen zurück. So kann ich mit einer kleinen Gruppe intensiv weiterarbeiten. Manchmal hole ich mir auch während der Freiarbeit Kinder, die gerne den neuen Themenbereich beginnen wollen und führe sie in das neue Thema ein, obwohl der Großteil der Klasse noch nicht so weit ist. Genauso kann ich aber auch schwache Kinder, Kinder mit Rechenstörung oder auch nur Kinder, die gerade „einen Knoten im Kopf haben“, herauslösen und alleine oder in Kleingruppen fördern.

Da die Schüler mit unterschiedlicher Geschwindigkeit arbeiten, kommt es immer wieder vor, dass ein Schüler eine Einführungsstunde erhält, obwohl er das vorherige Thema noch nicht abgeschlossen hat. Dies nehme ich in Kauf und wiederhole Besprochenes während der Freiarbeit für Einzelne oder kleine Gruppen.

Um sicher zu gehen, dass alle Schüler ihren aktuellen Stoff auch verstanden haben und beherrschen, führe ich nach jedem Baustein eine Lernstandskontrolle durch. Diese bearbeiten die Kinder in den Freiarbeitsphasen alleine. Sie werden nicht benotet. Für die Schüler bieten sie eine Möglichkeit ihren Lernfortschritt ohne Notendruck zu überprüfen. Für mich sind sie notwendig, um noch vorhandenen Förderbedarf festzustellen. Erstaunlich war für mich, dass die Schüler diese Lernstandskontrollen gerne schrieben und sie auch einforderten. Dieses Vorgehen hat sich in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 sehr bewährt. In der 4. Klasse konnte ich es nicht mehr durchführen, da die Anzahl der Proben für den Übertritt zu hoch war.

Benotete Lernzielkontrollen schreibe ich, sobald alle Schüler einen Themenbereich abgeschlossen haben.

Deutsch **Die Übungsphasen im Rechtschreibunterricht** erfolgen ebenso weitgehend in Freiarbeit. Jeder Schüler hat einen Karteikasten und übt



3 Jahre Inklusion - ein persönlicher Rückblick

für sich angelehnt an den Zauberlehrling.

Individuelle Fehlerwörter werden auf Karteikarten festgehalten und mit dem Karteikasten geübt.

Auch beim Rechtschreiben erfolgen Einführungsstunden (z. B. Rechtschreibbesonderheiten, Rechtschreibregeln) im Klassenverband.

Im Freiarbeitsheft wird festgehalten, in welchem Umfang und welche Übungen erledigt wurden.

Werkstätten Viele Themen im HSU-Unterricht und auch im Deutschunterricht lassen sich in Werkstätten erarbeiten, die **Material zum selbstständigen Arbeiten für die Freiarbeit** bieten.

Vorbereitung von Vorträgen Meine Schüler müssen grundsätzlich **Referate und Buchvorstellungen** in der Schule vorbereiten und dann ihre Ergebnisse der Klasse vorstellen. Diese Vorbereitung erfolgt in der Freiarbeit. Themen für Vorträge gebe ich teilweise vor, teilweise wählen die Schüler aber auch selber Themen, zu denen sie forschen wollen.

Hausaufgaben **Aufgrund des individuellen Lerntempos und der freien Aufgabewahl** kann ich nur selten Hausaufgaben vorgeben. Die Schüler suchen sich selber aus, welche Hausaufgaben sie in Deutsch und Mathematik bearbeiten wollen. Grundsätzlich dürfen die Schüler auch selber festlegen, wie viele Hausaufgaben sie erledigen möchten. Allerdings muss jeden Tag eine Hausaufgabe in Deutsch und in Mathematik erledigt werden. Stelle ich allerdings fest, dass ein Schüler mehrere Tage hintereinander nur sehr wenig erledigt hat, greife ich ein. Um die Übersicht zu behalten zu können, lasse ich mir jeden Morgen von jedem einzelnen Schüler die Hausaufgaben zeigen.